

Notfallmedizin in der Schweiz

Domenic Scharplatz

Das Jahr 2000 war für die Schweizer Notfall- und Rettungsmedizin richtungweisend, ist es doch gelungen, die verschiedensten Kurssegmente, die von überall her angeboten werden, nun einigermaßen in ein Schema einzuordnen und entsprechende Empfehlungen für jede Stufe in der Rettungskette herauszugeben. Die Schweizerische Gesellschaft für Notfall- und Rettungsmedizin SGNOR betrachtet es als ihre Aufgabe, insbesondere bezüglich Ausbildungsmodus eine Unité de Doctrine anzustreben und zu verhindern, daß in der Rettungskette - wie heute zum Teil noch üblich - am Ort des Geschehens nach dem Stichwort GABI, weiter gegen die Spitalstüre hin nach BAP und hinter der Spitalstüre nach ABCDE beurteilt und behandelt wird.

Häufig werden die Begriffe Notarzt und Notfallarzt miteinander verwechselt bzw. die Notfallärzte werden den Notärzten gleichgestellt. Aus diesem Grunde wurden die viertägigen Notfallkurse der Allgemeinpraktischen Ärzte in Dienstärztkurse umbenannt und Ärzte, welche nach Absolvierung dieses Kurses im Notfall- und Rettungsdienst eingesetzt werden, als Dienstärzte bezeichnet. Dadurch kann klar definiert werden, daß ein Dienstarzt einem Grundversorger entspricht, welcher einen viertägigen Dienstärztkurs absolviert hat. Der Notarzt hingegen soll dem gegenüber deutlich besser ausgebildet sein, indem er nebst einem Notarzkurs noch ein spezielles Curriculum durchlaufen muß; bei diesem werden drei Jahre klinische Tätigkeit verlangt, mit einem Jahr Anästhesiologie, einem Jahr Allgemein Chirurgie sowie einem Jahr allgemeine Innere Medizin, zudem sollen drei Monate hauptamtliche Tätigkeit in einer Notfallaufnahme station und drei Monate hauptamtliche Tätigkeit in Intensivmedizin nachgewiesen werden können. Die Absolvierung der gängigen Notfallkurse wird vorausgesetzt.

Im Bestreben, die Vereinheitlichung der Ausbildung der im Rettungswesen tätigen Ärzte voranzutreiben, ist es nun gelungen, die Dienstärztkurse der Allgemeinpraktiker, die diese Ärzte auf den Notfalldienst vorbereiten, der Ausbildung des Notarztes anzupassen. Zudem benötigen Ärzte, die einen Notarzkurs oder einen Armee-Notarzkurs absolviert haben, zur Erlangung des FMH für Allgemeinmedizin nicht auch noch einen Dienstärztkurs. Notarzkurse und Armee-

Notarzturse werden für die Weiterbildung der Ärzte für die allgemeine Medizin vollumfänglich anerkannt.

Die Notarzturse SGNOR bilden einen Teil des Curriculums für den Fähigkeitsausweis Notarzt, sie werden neben dem Angebot der SGNOR selbst auch in der Armee angeboten, d.h., Schweizer, die ohnehin ihren Militärdienst absolvieren müssen, können dort auch gleich den Notarztkurs hinter sich bringen. Diese Notarzturse werden dann von beiden Organisationen, der Armee und der SGNOR zusammen testiert.

Die von den USA angebotenen Notfallkurse wie ATLS (Advanced Trauma Life Support), ACLS (Advanced Cardiac Life Support), PALS (Pediatric Advanced Life Support) und PHTLS (Prehospital Trauma Life Support) sind im Vormarsch. Im Jahr 2001 werden 13 ATLS-Kurse angeboten, der erste ATLS-Kurs bei der Schweizer Armee findet im Juni 2001 statt.

Für die ACLS- und die PALS-Kurse wurde in St. Gallen eine Geschäftsstelle errichtet, bei der sämtliche Fäden für diese Kurse zusammenlaufen und wo letztere diese für das ganze Territorium der Schweiz einheitlich organisiert werden. Die Kurse ACLS und PALS laufen unter der Ägide der SGNOR, die ATLS-Kurse werden von der Schweizerischen Gesellschaft für Chirurgie angeboten.

Die PHTLS-Kurse richten sich an die nichtärztlichen Mitglieder der Rettungskette, in den USA an die Paramedics. In der Schweiz laufen diese Kurse unter der Federführung der Rettungssanitäter, ein Link zum ATLS-Direktorium bleibt gewahrt. Die Nachfrage nach diesem Kurssegment ist beachtlich, waren es im letzten Kurs 2000 doch 50 % Ärzte, die sich ebenfalls für diesen Kurs interessierten.

Nicht eingebunden sind die Kurse in Katastrophenmedizin, sie werden an den verschiedenen Universitäten durch Spezialisten in Katastrophenmedizin erteilt.